



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

V

DE REIZANGEN
IN
VONDELS TREURSPelen,

BENEVENS

ANDERE OPSTELLEN

DOOR

NICOLAAS BEETS.



TE HAARLEM, BIJ
DE ERVEN F. BOHN.

—

DE REIZANGEN
IN
VONDELS TREURSPLEN,

BENEVENS

ANDERE OPSTELLEN

DOOR

NICOLAAS BEETS.



TE HAARLEM, BIJ
DE ERVEN F. BOHN.
1871.

DE REIZANGEN
IN
VONDELS TREURSPLEN.
(Eene Voorlezing)

Zijn lier is even schoon op alle stof gesteld.

ANTONIDES.

DE „LENORE“ VAN BÜRGER EN „DE GLOCKE“
VAN SCHILLER IN LATIJNSCHE
VERZEN OVERGEBRACHT.

De eerwaarde U. P. Goudschaal, predikant te Scheemda, wiens hoog door mij gewaardeerde kennismaking en welwillendheid ik te danken heb aan het aandeel, hetwelk ik heb mogen nemen aan de plechtige plaatsing, in mei 1868, van den eersten steen tot het Gedenkteeken voor den slag bij Heiligerlee, stelt mij in staat in dit stuk mijner Verscheidenheden eene literarische merkwaardigheid aan de vergetelheid te ontrukken, welke mij voorkomt dit alleszins door innerlijke waarde te verdienen. Hij heeft de goedheid gehad te mijner beschikking te stellen een afschrift eener latijnsche vertaling van Bürger's populairst meesterstuk, nu reeds sedert ruim veertig jaren in zijn bezit, en voor zooveel hij heeft kunnen opmerken, in de letterkundige wereld weinig bekend geworden en geheel vergeten. In zijnen academietijd heeft hij deze vertaling, en ook eene van Schiller's *Lied von der Glocke* in druk gezien en beiden afgeschreven. De naam van DAN. PH. HEINE is door hem als die des auteurs opgeteekend. Ook deze Heine was gewis een voortreffelijk latinist, maar de beroemde uitgever van Tibullus en Virgilius

was het zeker niet. Deze spelde zijn naam met *ey*, en zijne voornamen waren CHRISTIAN GOTTLÖB. Ook zou ik bijna twijfelen of, schoon hij daarom niet minder zou geweest zijn, zijn streng klassieke smaak hem wel veroorloofd zou hebben de meesterstukken der zoo heerlijk ontlukende poëzie van zijn vaderland, en in 't bijzonder die van zijn Göttingschen collega, hoog genoeg te waardeeren om daaraan eene hulde als deze te brengen? Doch wie ook de auteur dezer overzetting moge geweest zijn, dit is zeker dat hij zich *con amore* en uitnemend gekweten heeft van eene taak, aan welke vele zich in alle beschaafde landen met ongelijken uitslag gewaagd hebben. Onder dezen in Engeland, met een vijftal anderen, reeds vroegtijdig Walter Scott, die zich echter in zijne, toch ook moderne taal, niet gelijk deze *latinist* aan de voetmaat van het oorspronkelijke heeft weten te houden; en bij ons Warnsinck, en, zoo ik meen, gelukkiger dan deze, Van Heyningen Bosch, Kinker en Brouwenaar. De buitengewone voortreffelijkheid en getrouwheid dezer overbrenging in de taal van Latium, zal te beter gewaardeerd kunnen worden wanneer men haar couplet voor couplet, en bijna regel voor regel met het door ons daartegenovergestelde oorspronkelijke vergelijkt. Van de kracht, den gang, de vaart, het zoo bij uitnemendheid plastische der voorstelling, die de grootste verdiensten dezer romance zijn, is (dunkt ons) indien iets, al zeer weinig verloren gegaan. De algemeene indruk is en blijft volmaakt dezelfde, van het „Lenore fuhr um's Morgenroth Empor aus schweren Träumen“, dat met „Excussa diris somniis, Sub lucem Leonora“, tot het „Sub umbras Numen mite“! dat aan het „Gott sei der Seele gnädig!“ beantwoordt, en het „schnelle Reiten der Todten“, dat tot

een spreekwoord geworden is, wordt in het „*Scintillae excuduntur, Qua cursus rapiuntur*“ niet minder gehoord dan in het „*Dasz Ross und Reiter schnoben, Und Kies und Fanken stoben*“.

LENORE.

Lenore fuhr um's Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
„Bist untreu, Wilhelm, oder todt?
Wie lange willst du säumer?“ —
Er war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Prager Schlacht,
Und hatte nicht geschrieben:
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserinn,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn,
Und machten endlich Friede;
Und jedes Heer, mit Sing und Sang,
Mit Paukenschlag u. Kling u. Klang,
Geschmückt mit grünen Reisern,
Zog heim zu seinen Häusern.

Und überall all überall,
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Kommenden entgegen.
Gottlob! rief Kind und Gattinn laut,
Willkommen! manche frohe Braut.
Ach! aber für Lenoren
War Grusz und Kusz verlohren.

Sie frug den Zug wohl auf und ab,
Und frug nach allen Nahmen;
Doch keiner war, der Kundschaft gab,
Von allen, so da kamen.
Als nun das Heer vorüber war,
Zerraupte sie ihr Rabenhaar,
Und warf sich hin zur Erde,
Mit wüthiger Geberde.

ELEONORA.

Excussa diris somniis,
Sub lucem Leonora:
„Perjurus an exanimis?
Guilherme, quanta mora!“ —
Confluxerat in acie,
Ad Pragam, Prussia pro te;
Nec literae sponsatae,
Num valeat, allatae.

Pertaesi, Rex et Austria,
Duelli pertinacis
Desistunt pervicacia,
Et legem pangunt pacis;
Et redimita tempora
Virgultis, quaeque millia
Ad sonitum tubarum,
Revisunt focum carum.

Et undique et semitis
Et viis unde unde
Appropinquantum jubilis,
Occurritur abunde.
Laetantes figunt oscula,
Marita, sponsa, filia,
At tua vitat ora
Suaviolum, Lenora.

Haec longum agmen perrogat,
Sursumque deorsumque,
At nemo nuncii quid dat,
Quot rediere cumque.
Tum, praetergresso agmine,
Divulsit comam misere,
Et humi est prostrata,
Dolore furiata.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr:	Occurrit mater trepida:
„Ach, dasz sich Gott erbarme!	„Numen miseriare!
Du trautes Kind, was ist mit dir?“ —	Quid accidit, filiola?“ —
Und schloz sie in die Arme. —	Et dat amplexus carae.
„O Mutter, Mutter! hin ist hin,	„Jam, mater, deploratum, ah!
Nun fahre Welt und alles hin!	Valete mundi gaudia!
Bey Gott ist kein Erbarmen,	Vae, caelites ignorant,
O weh, o weh, mir Armen!“	Humani si laborant.“

„Hilf Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!	„Auxiliare Domine!
Kind, bet' ein Vaterunser!	Conjunge manus, nata;
Was Gott thut, das ist wohlgethan.	Benevolo a Numine,
Gott, Gott erbarmt sich Unser!“ —	Quae accidere, data.“ —
„O Mutter, Mutter! eitler Wahn!	„Non, non benevolum in me
Gott hat an mir nicht wohlgethan!	Se gessit, mater, fallis te;
Was half, was half mein Beten?	Quid preces profuere?
Nun ist's nicht mehr vonnöthen.“ —	Jam nihil opus, vere!“ —

„Hilf Gott, hilf! werden Vater kennt,	„Fer opem, Pater! Liberi
Der weisz, er hilft den Kindern.	Te noscunt adiutorem.
Das hochgelobte Sakrament	Lenibit Coena Domini,
Wird deinen Jammer lindern.“ —	Filiola, laborem.“ —
„O Mutter, Mutter! was mich brennt,	„O Genitrix, quae angunt me
Das lindert mir kein Sakrament!	Lenibit Coena minime,
Kein Sakrament mag Leben	Non valitura sursum
Den Todten wiedergeben.“ —	Vocare sitos rursum.“

„Hör Kind! wie, wenn der falsche Mann,	„Quid? Fide si, Hungariae
Im fernen Ungerlande,	In finibus remotis,
Sich seines Glaubens abgethan,	Mutata, dederit sese,
Zum neuen Ehebande?	Te ridens, novis votis?
Lasz fahren, Kind, sein Herz dahin!	Obliviscare perfidi!
Er hat es nimmermehr Gewinn!	Nil ei inde commodi!
Wann Seel und Leib sich trennen,	Cum falsum mors urgebit,
Wird ihn sein Meineid brennen.“ —	Perjurium torquebit.“ —

„O Mutter, Mutter! Hin ist hin!	„O Mater, mater, perdita,
Verloren ist verloren!	Quaecunque conclamata!
Der Tod; der Tod ist mein Gewinn!	Mors sola fert solatia,
O wär ich nie gebohren!	O nunquam essem nata!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!	Extinguere, extinguere
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!	Lux! In aeternum linque me!
Bey Gott ist kein Erbarmen,	Vae! Superi ignorant,
O weh, o weh mir Armen! —	Mortales si laborant.“ —

„Hilf Gott, hilf! Geh nicht ins Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weisz nicht, was die Zunge spricht,
Behalt ihr nicht die Sünde!
Ach, Kind, vergisz dein irdisch Leid,
Und denk an Gott und Seligkeit!
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen.“ —

„Fer opem! Irascare non,
Regnator orbis! — Nata
Non dixit, linguae organon;
Hinc veniam sit data!
Quae angunt missis, filia,
Elysium tu cogita!
Et sponsum — nihil cura! —
Est anima nactura.“ —

„O Mutter! Was ist Seligkeit?
O Mutter, Was ist Hölle?
Bey ihm, bey ihm ist Seligkeit,
Und ohne Wilhelm Holle! —
Lisch aus, mein Licht auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Grans!
Ohn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden.“ —

„O Mater, quid Elysium?
Quis improbus est Orcus?
Cum illo est Elysium,
Et sine illo Orcus.
Extinguere, extinguere
Lux! in aeternum linque me,
Me coelum non beabit,
Cum se, nec illum dabit.“ —

So wüthete Verzweiflung
Ihr in Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
Vernessen fort zu hadern;
Zerschlug den Busen, und zerrang
Die Hand, bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldnen Sterne zogen.

Sie exspes furor agitat
Miserrimam amantem,
Quae carpere continuat
Caelestem Imperantem;
Et plangitur continue,
Et torquet manus misere,
Dum polo sol decedit,
Et nox stellata redit.

Und aussen, horch! ging's trap trap trap,
Als wie von Rosses Hufen;
Und klirrend stieg ein Reiter ab,
An des Geländers Stufen;
Und horch! und horch! den Pfortenring
Ganz lose, leise, klingklingkling!
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich diese Worte:

Et extra instar ungulae
Sonipedis auditur,
Et ab armato equite
Ex equo desilitur;
Et paulum mota janua
Intratur qua domuncula,
Hae voces personabant.
Qua fores portam dabant:

„Holla, Holla! Thu auf, mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinst oder lachst du?“ —
„Ach, Wilhelm, du? So spät bey Nacht?
Geweiuet hab' ich und gewacht,
Ach, groszes Leid erlitten!
Wo kommst du hergeritten?“ —

„Heus! aperi, mi Suavium!
Dormisne vigilasne?
Quem foves mihi animum?
Ridesne, lacrymasne?“ —
„Guilielme! tu? Serissime?
En flentem et insomnem me!
Proh dolui abande!
Sed tu advantas unde?“ —

„Wir sattlen nur um Mitternacht.
 Weit ritt ich her von Böhmen.
 Ich habe spät mich aufgemacht,
 Und will dich mit mir nehmen.“ —
 „Ach, Wilhelm, erst herein geschwind!
 Den Hagedorn durchsaust der Wind,
 Herein, in meinen Armen,
 Herzliebster, zu erwärmen!“

„Nos sero — nocte mediâ
 Movere signa sueti —
 Abductum te, Bohemiâ,
 Hic advolamus laeti.“ —
 „Ah! prius huc, huc celera,
 En! perfiant venti aëra,
 Huc, huc! Da amplectendum
 Te mihi ac fovendum.“ —

„Lasz sausen durch den Hagedorn,
 Lasz sausen, Kind, lasz sausen!
 Der Rappe scharrt; es klirrt der Sporn.
 Ich darf alhier nicht hausen.
 Komm, schürze, spring' und schwinge
 Auf meinen Rappen hinter mich! (dich
 Musz heut noch hundert Meilen
 Mit dir in's Brautbett eilen.“ —

„Num perfient venti aëra,
 Curandum nil! Pulsatur
 En! solum feri ungulâ,
 Morari hic non datur.
 Accingere, accingere,
 Caballo insili post me!
 Portanda centum mile,
 Hac nocte ad cubile!“ —

„Ach! wolltest hundert Meilen noch
 Mich heut in's Brautbett tragen?
 Und horch! es brummt die Glocke noch,
 Die elf schon angeschlagen.“ —
 „Sieh hin, sieh her! der Mond scheint hell.
 Wir und die Todten reiten schnell.
 Ich bringe dich, zur Wette,
 Noch heut ins Hochzeitbette.“ —

„Portares me tot stadia,
 Vel hodie, paventem,
 Et sonat jam undecima
 Per aëra humentem?“ —
 „En lunam! Nos et mortui
 Avehimur celerrimi
 Te geniali lecto,
 Pol! hodie advecto!“ —

„Sag an, wo ist dein Kämmerlein?
 Wo? Wie dein Hochzeitbettchen?“ —
 „Weit, weit von hier! Still, kühl u. klein!
 Sechs Bretter und zwei Brettchen!“ —
 „Hat's Raum für mich?“ — „Für dich
 und mich!
 Komm, schürze, spring' und schwinge
 Die Hochzeitgäste hoffen; (dich!
 Die Kammer steht uns offen.“ —

„Dic, tuus ubi thalamus,
 Et lectus ubi? — qualis?“ —
 „Remotus, artus, tacitus,
 E besse — genialis.“ —
 „Num capit me?“ — „Et te et me!
 Accingere, accingere!
 Expectant jam vocati,
 Sunt thalami parati.“ —

Schön Liebchen schürzte, sprang und
 Sich auf das Rosz behende; (schwung
 Wohl um den trauten Reiter schlang
 Sie ihre Liljenhände!
 Und hurre hurre, hop hop hop!
 Ging's fort in sausendem Galopp,
 Dazs Rosz und Reiter schnoben,
 Und Kies und Funken stoben.

Et virgo, dicto citius
 In equum saltu datur,
 Et ulnis albicantibus
 Amicum amplexatur;
 Tum cursus; — vir et sonipes
 Anhelant, micant silices,
 Scintillae excuduntur,
 Qua cursus rapiuntur.

Zur rechten und zur linken Hand, *Dextrosque quot, laevosque quot,*
 Vorbey vor ihren Blicken, *Abcondunt celerantes*
 Wie flogen Aeger, Haid' und Land, *Camposque et saltusque quot,*
 Wie donnerten die Brücken! *Quot pontes intonantes!*
 „Graut Liebchen auch? Der Mond scheint *„Horresne? — Phoebe luminat;*
 Hurrah! die Todten reiten schnell! (hell! *Pol! Orcus celer equitat.*
 Graut Liebchen auch vor Todten?“ — *Horresne, cara, manes?“ —*
 „Ach nein!.. Doch lasz die Todten!“ — *„At non! Sed mitte manes!“ —*

Was klang dort für Gesang und Klang? *Quae illic sonant cantica?*
 Was flatterten die Raben?... *Quid corvi dant volatum?*
 Horch Glockenklang! horch Todtensang: *Campana, vae! et naenia:*
 Laszt uns den Leib begraben! *„Sit funus jam humatum!*
 Und näher zog ein Leichenzug, *Et operans exsequiis*
 Der Sarg und Todtenbaare trug. *Succedit pompa funebris,*
 Das Lied war zu vergleichen *Coaxat melos crudum,*
 Dem Unkenruf in Teichen. *Ut canticum paludum.*

„Nach Mitternacht begrabt den Leib, *„Post noctem funus mediam*
 Mit Klang und Sang und Klage! *Humetis conclamantes!*
 Jetzt führ' ich heim mein junges Weib. *Deduco jam carissimam,*
 Mit, mit zum Brautgelage! *Estote comitantes!*
 Komm, Küster, hier! komm mit dem *Cum choro cantor adsis hic,*
 Und gurgle mir das Brautlied vor! (Chor, *Et mihi hymenaeum dic!*
 Komm, Pfaff! und sprich den Segen, *Sacerdos, preces funde,*
 Eh wir zu Bett' uns legen!“ — *Connubio abunde!“ —*

Still Klang und Sang... Die Baare *Pax... Nullum porro feretrum.*
 Gehorsam seinem Rufen, (schwand. *Et audiens clamantem*
 Kam's, hurre hurre! nachgerannt, *Sectatur, ciens strepitum,*
 Hart hinters Rappen Hufen. *Examen equitatem.*
 Und immer weiter, hop hop hop! *Nec mora! vir et sonipes*
 Ging's fort in sausendem Galopp, *Anhelant, micant silices,*
 Dasz Rosz und Reiter schnoben, *Scintillae excuduntur,*
 Und Kies und Funken stoben. *Qua cursus rapiuntur.*

Wie flogen rechts, wie flogen links, *Dextraque quot, laevaue quot,*
 Gebirge, Bäum' und Hecken! *Dumeta, montes, fagos*
 Wie flogen links, und rechts, und links *Abcondunt festinantes quot,*
 Die Dörfer, Städt' und Flecken! *Urbesque quot et pagos! —*
 „Graut Liebchen auch? Der Mond scheint *„Horresne? Phoebe luminat!*
 Hurrah! die Todten reiten schnell! (hell! *Pol! Orcus celer equitat!*
 Graut Liebchen auch vor Todten?“ — *Horresne, cara, manes?“ —*
 „Ach! Lasz sie ruhn, die Todten.“ — *„Quiescant Tibi manes!“ —*

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht	En! circumsultat edito
Tanzt' um des Rades Spindel	Cylindrum turba rotæ
Halb sichtbarlich bei Mondenlicht,	Corusca plenilunio,
Ein luftiges Gesindel. —	Et auræ par commotæ. —
Sasa! Gesindel! hier! Komm hier!	„Heus! turba heus! Huc confer te!
Gesindel, komm und folge mir!	Festina et sectare me!
Tanz uns den Hochzeitreigen,	Chorem salta lætis
Wann wir zu Bette steigen! —	Ad thalamum quietis! —

Und das Gesindel husch husch husch!	Et turba, ecce, illico
Kam hinten nachgeprasselt,	Postvenit strepens multa
Wie Wirbelwind am Haselbusch	Ut turben strepit corylo,
Durch dürre Blätter rasselt.	Per arida virgulta. —
Und weiter, weiter, hop hop hop!	Nec mora; vir et sonipes
Ging's fort in sausendem Galopp,	Anhelant, micant silices,
Dasz Rosz und Reiter schnoben,	Scintillæ exeunduntur,
Und Kies und Funken stoben.	Qua cursus rapiuntur.

Wie flog, was rund der Mond beschien,	Quam propera praetervolant,
Wie flog es in die Ferne!	Quæ luna clarat cumque
Wie flogen oben über hin	Superna fugam celerant,
Der Himmel und die Sterne! —	Et astra quam coelumque.
„GrautLiebchen auch? Der Mond scheint	„Horresne? — Phoebe luminat!
Hurrah! die Todten reiten schnell! (hell)	Pol! Orcus celer equitat!
Graut Liebchen auch vor Todten? —	Horresne, cara, manes? —
„O weh! Lasz ruhn die Todten! —	„Vae mi! O mitte manes! —

„Rapp! rapp! Mich dünkt der Hahn schon	„Audire gallum videor...
Bald wird der Sand verrinnen! (ruft.	Caballe! ruit hora...
Rapp! rapp! Ich wittre Morgenluft!	Odorans mane deferor,
Rapp! Tummle dich von hinnen!	Jam nulla, nulla mora!...
Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!	Peractum est curriculum!
Das Hochzeitbette thut sich auf!	Patentem cerno thalamum,
Die Todten reiten schnelle!	Subjectum pernix lethæ!
Wir sind, wir sind zur Stelle. —	Adflamus jam jam metæ. —

Rasch auf ein eisern Gitterthor	Petuntur effusissime
Ging's mit verhängtem Zügel.	Clathratae ferro portæ,
Mit schwanker Gert' ein Schlag davor	Quæis lento ictis verbere,
Zersprengte Schlosz und Riegel.	Se scindit claustrum forte;
Die Flügel flogen khrrend auf,	Dehiscit foris crepitans;
Und über Gräber ging der Lauf.	Transmittit sitos equitans;
Es blinkten Leichensteine	Coruscant Phoebe multa
Rundum im Mondenscheine.	Sepulera saxo fulta.

Ha sieh! Ha sieh! im Augenblick,	En aspice! en protinus,
Huhu, ein gräßlich Wunder,	Horribile portentum!
Des Reiters Ko'ller, Stuck für Stuck	Dilapsum, fomes marcidus,
Fiel ab, wie mürber Zunder.	Armati vestimentum;
Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf,	Caesaries evanuit,
Zum nackten Schädel ward sein Kopf;	In calvam caput abiit,
Sein Körper zum Gerippe,	Fit equus, falce saeva
Mit Stundenglas und Hippe.	Imago mortis laeva.

Hoch bäumtes sich, wild schnob der Rapp',	Peralte equus exsilit,
Und sprühte Feuerfunken!	Ignemque effiat ore,
Und hui! war's unter ihr hinab	Et subito se aperit
Verschwunden und versunken.	Commotae tellus more.
Geheul! Geheul aus hoher Luft,	Dat ululatus superum,
Gewinsel kam aus tiefer Gruft.	Lamenta gemit barathrum.
Lenorens Herz, mit Beben,	Luctatur, pallens ora,
Rang zwischen Tod und Leben.	Cum morte Leonora.

Nun tanzten wohl bei Mondenglanz	Nec Lemures cessarunt jam,
Rund um herum im Kreise,	Salutarunt multâ lunâ,
Die Geister einen Kettenanz,	Salutarunt juncti, choream,
Und heulten diese Weise:	Et ulularunt unâ:
„Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch	„Vel moriens tranquilla sis!
Mit Gott im Himmel hadre nicht! (bricht,	Nec tibi sit cum Deo lis!
Des Leibes bist du ledig;	Sit fugienti vitae
Gott sei der Seele gnädig!“	Sub umbras Numen mite!“

GOTTFR. AUG. BÜRGER.

DAN. PH. HEINE.

Van de voortreffelijke overbrenging van het „Lied der Glocke“ van dezelfde hand, mogen hier enkele proeven volgen. Men zal zien dat ook hier het zoozeer afwisselend metrum van het oorspronkelijke op den voet gevolgd is.

Fest gemauert in der Erden	Adstat amplexata saxo
Steht die Form aus Lehm gebrannt,	Forma — terra coctilis; —
Heute musz die Glocke werden!	Protinus campanam faxo,
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!	Fac, puer, fac, praesto sis.

Von der Stirne heisz
Rinnen musz der Schweiz,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.

Sint fluentia
Rore tempora,
Ut fabrum ars manusque claret,
At Deo evenire paret.

Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;
Wenn gute Reden sie begleiten,
Dan flieszt die Arbeit munter fort. u. s. w.

Concordat, Herce, quae paramus
His seriis os serium,
Opus, probe dum fabulamur
Inter manus crescit probum. etc.

O zarte Sehnsucht, süszen Hoffen,
Der ersten Liebe goldne Zeit,
Das Auge sieht den Himmel offen,
Es schwelgt das Herz in Seligkeit;
O dasz sie ewig grünen bliebe,
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

O Casta amoris vota primi,
O spes amoris mellea!
Beata mens delibat imi
Aperta coeli gaudia;
O si vigeret aeviterna
Juveni amoris hora verna!

Lieulich in der Bräute Locken
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Wenn die hellen Kirchenglocken
Laden zu des Festes Glanz.
Ach! des Lebens schönste Feier
Endigt auch den Lebensmai,
Mit dem Gürtel, mit dem Schleier
Reizt der schöne Wahn entzwei.

Suaviter se sarta carae
Implicant sponsae comis,
Pulsa cum campana clare
Convocat festis choris.
Heu! solenni finiantur
Verna vitae tempora;
Zona solvitur, solvuntur
Cara vanis somnia.

Die Leidenschaft flieht,
Die Liebe musz bleiben;
Die Blume verblüht,
Die Frucht musz treiben.
Der Mann musz hinaus
Ins feindliche Leben,
Musz wirken und streben
Und pflanzen und schaffen,
Erlisten, erraffen,
Musz wetten und wagen,
Das Glück zu erjagen.

Cupido fugit!
Tenax studium stet,
Flos flaccuerit,
Dum capsula laxet.
Vir proripitur
In lubrica rerum.
En manequ serum
Plantantem et arantem,
Questuque operantem,
Nec aspera spernit
Qui commoda cernit.

Da strömet herbei die unendliche Gabe,
Es füllt sich der Speicher mit köstlicher

Sic affluunt cerealia dona,
Implentur et horrea larga annona,

(Habe,
Die Räume wachsen, es dehnt sich das
(Haus.

Distentior ecce domus spicitur.

Und drinnen waltet
Die züchtige Hausfrau,

Et regnat intus
Castissima conjux,

Die Mutter der Kinder,	Mater tenerorum,
Und herrschet weise	Dans profutura
Im häuslichen Kreise,	Per limina jura;
Und lehret die Mädchen	Docetque puellas,
Und wehret den Knaben,	Fraenatque puellös;
Uffd reget ohn' Ende	Dat illa manusque
Die fleiszigen Hände,	Laboribus usque;
Und mehrt den Gewinn	Et duplicat rem
Mit ordnendem Sinn,	Dum digerit rem.
Und füllet mit Schätzen die duftenden	Implet loculos opibus redolentes,
Laden,	
Und dreht um die schnurrende Spindel	Fusosque rotat strepitu fugientes,
den Faden,	
Und sammelt in reinlich geglätteten	Et scrinia velleribus nitidis
Schrein,	
Die schimmernde Wolle, den schneeig-	Linisque polita onerat niveis;
ten Lein,	
Und füget zum Guten, den Glanz und	Haec utilibus sociatque nitorem
den Schimmer,	
Und ruhet nimmer.	Oditque soporem.

Aus der Wolke	Nube stillat
Quillt der Segen,	Spes agrorum
Strömt der Regen;	Herbidorum:
Aus der Wolke, ohne Wahl,	Nube terrent pervaga
Zuckt der Strahl.	Fulmina!
Hort ihr's wimmern hoch vomThurm?	Turris, auscultat, ejulat!
Das ist Sturm!	Intonat!
Roth, wie Blut,	Igneus
Ist der Himmel;	Ardet multus,
Das ist nicht des Tages Gluth!	Qualis haud die polus!
Welch Getümmel	Qui tumultus
Straszen auf!	Murmurat!
Dampf wallt auf!	Fumigat!
Flackernd steigt die Feuersäule,	Flamma surgit; incitatur
Durch der Strasze lange Zeile	Ardor et vicis vagatur
Wächst es fort mit Windeseile;	Turbine atque ventilatur;
Kochend, wie aus Ofens Rachen,	Instar aestus e caminis
Glühn die Lüfte, Balken krachen,	Candet aer; jam ruinis
Pfosten stürzen, Fenster klirren,	Trabs daturque; vitra clangunt;
Kinder jammern, Mütter irren,	Vagit infans; matres plangunt;
Thiere wimmern	Mugit usque
Unter Trümmern;	Bos pecusque;
Alles rennet, rettet, flüchtet,	Turba habentiis onusta
Taghell ist die Nacht gelichtet;	Cursat, ardet nox adusta;

Durch der Hände lange Kette	Urna pervolat manusque
Um die Wette	Perpes usque;
Fliegt der Eimer; hoch im Bogen	Emicat siphonis ori
Spritzen Quellen Wasserwogen.	Imber undans pleniori.
Heulend kommt der Sturm geflogen,	Advolant nimbi sonori,
Der die Flamme brausend sucht. u. s. w.	Qui petunt flammam horridi. etc.

Holder Friede,	Alma Paxque
Süße Eintracht,	Unitasque
Weilet, weilet	Permanete
Fremdlich über dieser Stadt!	His volentes moenibus!
Möge nie der Tag erscheinen,	Ne dies luceat unquam,
Wo des rauhen Krieges Horden	Quo tremendum Martis agmen
Dieses stille Thal darchtoben;	Personet vallem quietam,
Wo der Himmel,	Quoque caelum
Den des Abends sanfte Röthe	Suave vespero rubore
Liebtlich malt,	Hactenus,
Von der Döfner, von der Städte	Luceat pagano ardore
Wildem Brande schrecklich strahlt.	Urbiumque tristius.

Freude hat mir Gott gegeben!	Laeta mi Deus paravit!
Sehet! wie ein goldner Stern,	Emicans ut aurea
Ans der Hülse, blank und eben,	Stella, nux discriminavit
Schält sich der metallne Kern.	Corticem metallica.
Von dem Helm zum Kranz	Ardet aes summum
Spielt's wie Sonnenglanz,	Aes sonax imum;
Auch des Wappens nette Schilder	Arma et ipsa pulchriora
Loben den erfahren Bilder.	Laude nostra ibunt per ora.

Herein! Herein!	Accedite!
Gesellen alle, schlieszt den Reihen,	Orbem sodales colligemus,
Dasz wir die Glocke taufend weihen!	Campanam ut hanc inauguremus
CONCORDIA soll ihr Name sein.	CONCORDIAE cognomine;
Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine	Concordiam juvet, sodalitatem,
Versamle sie die liebende Gemeine.	Cum congregabit ore civitatem. etc.
u. s. w.	

FRIEDR. v. SCHILLER.

DAN. PH. HEINE.